

Zum sechsten Mal stellte die Ruhr-Universität ein Team für den Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot zusammen. Der Vis Moot ist der weltweit größte Studierendenwettbewerb auf dem Gebiet des internationalen Handelsrechts und der Schiedsgerichtsbarkeit. Trotz der COVID-19 Entwicklung und der damit zusammenhängenden Absage der Finalrunden in Wien, hat das Team eine beachtliche Entwicklung hinterlegt und auffällig gute Leistungen in den Pre-Moots erbracht. Die Zusammenstellung des Teams erfolgte im Rahmen eines Assessment Centers und bestand aus vier Studierenden: Louisa Marie Beddies, Linnea Djurberg, Grischa Noah Jost und Omar Ljubovic. In den vergangenen Monaten wurde das Team entscheidend von sowohl Prof. Dr. Markus Fehrenbach als auch den Coaches Sarah Totzek, Julia Hilger und Jessica Adjoyi unterstützt.

Die Reise des diesjährigen Teams begann mit der Teilnahme an der Frankfurt Drafting School. Dort erlangten die Teammitglieder erste Einblicke und Kenntnisse über das internationale Handelsrecht und die Schiedsgerichtsbarkeit. Weiterhin konnte das Team von einem Rhetoriktraining, durchgeführt von Campus for Company, erste Fähigkeiten erlernen die sich später als hilfreich herausstellten.

Der Vis Moot Court 2019/20 begann mit der Veröffentlichung des „Problems“. Auf Grundlage dieses fiktiven Streitfalles, mit Hilfe von ausgiebiger Literaturrecherche und tatkräftiger Unterstützung der Coaches, wurde der Kläger- und später Beklagten Schriftsatz verfasst. Während der Schriftsatzphase standen dem Team zusätzlich die beiden Anwältinnen Ann-Kathrin Wieland-Fröhlich und Christine Nowak der Kanzlei Clifford Chance mit Rat und Tat zur Seite. Hinsichtlich des Beklagten Schriftsatzes antwortete das Team auf den Kläger Schriftsatz der brasilianischen Pontificia Universidade Católica de Minas Gerais. Neben den zu erwartenden lebendigen rechtlichen Diskussionen war der gemeinsame Team Spirit groß genug, um auch in Stresssituationen den Spaß an der Sache nicht zu verlieren.

Nach der viermonatigen Schriftsatzarbeit bereitete sich das Team dann zielstrebig auf die „Oral Hearings“ vor. Zum Auftakt hierzu wurde das Team bei einem Probepleading in den Räumlichkeiten der Kanzlei Aulinger in Bochum empfangen.



Im Anschluss nahm das Team an einem internen Wettbewerb der Kanzlei Clifford Chance teil, bei dem alle sechs Teams, die von der Kanzlei unterstützt wurden, teilnahmen. Der Wettbewerb wurde zwischen den Teams der Universitäten Düsseldorf, Leipzig, Marburg, Passau, Tübingen und Bochum ausgetragen. Nach einem herausfordernden Tag voller Pleadings wurde das Bochumer Team in der Siegerehrung mit dem ersten Platz ausgezeichnet.

Von diesem Ereignis angespornt nahm das Team vom 14. bis zum 16. Februar am 2nd EODID Pre-Moot in Athen teil. Am ersten Pleadingtag trat das Team insgesamt drei Mal gegen Teams aus Athen, Moskau und Turku an. Anschließend traf das Team am zweiten Tag sowohl auf das Team der Lazarski University als auch auf das Team aus Aalborg. Der Kontakt zu ausländischen Jurastudierenden und Praktikern aus den verschiedensten Rechtssystemen war für das Team besonders interessant, da sich auch ganz neue Herangehensweisen an das „Problem“ herauskristallisierten.



Zurück in Deutschland lud die Kanzlei Freshfields Bruckhaus Deringer in ihren Räumlichkeiten zur Frankfurt Advocacy School ein, wo das Team sowohl rhetorische Workshops absolvierte als auch dort erlernte Techniken in anschließenden Probepleadings ausprobieren und verfestigen konnte.



Im Anschluss an zahlreiche Probepleadings blickte das Team seinem zweiten Pre-Moot, dem 6th Sofia Pre-Moot in Bulgarien entgegen. Dieser wurde von der Bulgarian Chamber of Commerce and Industry (BCCI) vom 6. bis zum 9. März ausgerichtet. Die Nachricht, dass das Finale in Wien nicht stattfinden würde, erreichte das Team vor Ort. Trotz dieser neuen Situation machten es die Veranstalter des Pre-Moots den angereisten Teams möglich ihre Pleadings noch einmal zu präsentieren und für die Virtual Rounds zu perfektionieren. Gepackt von der Chance setzte sich das Bochumer Team an insgesamt zwei Pleadingtagen mit jeweils fünf Pleadings gegen Sofia, Paris, Skopje, Marseille und Maribor durch und erreichte in der Summe die höchste Punktzahl. Zudem wurde Omar Ljubovic mit der höchsten individuellen Punktzahl bewertet.

Das letzte Ziel der Reise war St. Petersburg, wo vom 10. bis zum 12. März der 3rd DLA Piper Global Vis Pre-Moot stattfand. Während den Pleadings traf das Team auf Universitäten aus Bocconi, Moskau und Paris. Mit starken Leistungen qualifizierte sich das Team für das Finale gegen die Wirtschaftsuniversität Wien. Außerdem erzielte Louisa Marie Beddies den höchsten individuellen Score. Mit einem Besuch der Hermitage beendete das Team seine aufregende Reise.



Das Team hatte zudem viele Gelegenheiten bei den Kanzleien Aulinger Rechtsanwälte, Baker McKenzie, Clifford Chance, CMS, GÖRG, King & Spalding, Kümmerlein, Spieker & Jaeger, Noerr, Oppenhoff & Partner, Wilmerhale in Bochum, Düsseldorf, Essen, Köln und Frankfurt ein Probepleading abzuhalten. Mithilfe fundierter Feedbacks konnte sich das Team weiter auf die Finalrunden vorbereiten.

Um auf die Vienna Virtual Hearings vorbereitet zu sein und sich mit den technischen Aspekten vertraut zu machen organisierte das Team zahlreiche virtuelle Verhandlungen gegen Teams aus aller Welt. So hatte das Team trotz der Zeitverschiebung nochmal die Gelegenheit gegen Teams aus Tunesien, Mexiko, USA, Montenegro und Australien anzutreten.

Vom 4. Bis zum 9. April fanden dann die Vienna Virtual Rounds statt. Jedes Pleading-Duo hatte jeweils zweimal die Möglichkeit, sein Können zu beweisen und monatelang gesammeltes Feedback in die Tat umzusetzen. Louisa Marie Beddies und Omar Ljubovic traten gegen PUC Minas Gerais und Monash University an. Hingegen sind Linnea Djurberg und Grischa Noah Jost gegen Paris III und Tiflis

angetreten. Trotz technischer Schwierigkeiten haben beide Duos alles gegeben und sind mit exzellenten Leistungen aus dem Wettbewerb gegangen.

Obwohl das Team nicht die Möglichkeit hatte, die klassische Moot-Erfahrung in Wien zu machen, konnten die Mitglieder sowohl ihre sprachlichen und rhetorischen als auch fachlichen Fähigkeiten ausbauen und verbessern. Es bot sich die einmalige Gelegenheit Anwälte, Studenten und Praktiker aus aller Welt kennenzulernen. Trotz der kompetitiven Atmosphäre innerhalb der Pleadings überwog am Ende der kollegiale Zusammenhalt und „Moot-Spirit“. Dadurch wurde für alle Teilnehmer deutlich, dass der Moot Court mehr als nur ein Wettbewerb ist, denn jeder Teilnehmer wird Mitglied einer riesigen internationalen Familie. Der Moot Court wird den Teilnehmern daher als Highlight des Studiums im Gedächtnis bleiben und sie noch in ihrer weiteren Karriere immer begleiten.



In diesem Sinne möchte sich das Team bei jedem Sponsor, Unterstützer und Freund bedanken, der dieses Erlebnis ermöglicht gemacht und zum Erfolg des Teams beigetragen hat.